



Prozesskostenrechnung im Bereich Reiseauskunftsmedien



Referenz
DB Vertrieb GmbH



Branche
Transport & Logistik



Zeitraum
2006



Ansprechpartner
Herr Reinhold Pohl

Zitat

„Der Wettbewerb mit Drittbahnen und die damit verbundene Verpflichtung zur Aufnahme in die Reiseauskunftsmedien der Deutschen Bahn AG verdeutlichte die Notwendigkeit eines umfassenden Geschäftsmodells für die Reiseauskunftsmedien.“ Zu der Entwicklung eines sowohl nachvollziehbaren und gerichtstauglichen als auch aufwandsgerechten und flexibel handhabbaren Preismodells wurde die auf diesem Gebiet mit ausgewiesener sehr guter Expertise ausgestattete PPMB GmbH damit beauftragt, in einem ersten wichtigen Schritt ein prozesskostenorientiertes Kalkulationsmodell zur verursachungs- bzw. beanspruchungsgerechteren Kalkulation der Selbstkosten je Reiseauskunftsmedium zu entwickeln. Diese anspruchsvolle Aufgabe löste die PPMB GmbH auf gewohnt hohem Niveau und „hat damit die unverzichtbare Voraussetzung für das benötigte Geschäftsmodell geschaffen.“

Reinhold Pohl, Leiter P.DVF/P.DVO

Projektbeschreibung

Als Ergebnis der 3. AEG-Novelle verlangt § 12 Abs. 8, dass Eisenbahnverkehrsunternehmen (EVU) in ihren Fahrplaninformationsmedien über Anschlussverbindungen aller EVU diskriminierungsfrei zu informieren haben.“ Um dieser rechtlichen Entwicklung Rechnung zu tragen, benötigte die DB Vertrieb GmbH ein gerichtstaugliches und aufwandsgerechtes Geschäftsmodell für die Reiseauskunftsmedien der Deutschen Bahn AG.

Zielsetzung des Projektes war die Konzeption und Umsetzung eines prozesskostenorientierten Kalkulationsmodells im Zusammenhang eines umfassenden Geschäftsmodells für Reiseauskunftsmedien, zum Zweck einer verursachungs- und beanspruchungsgerechteren Verrechnung der Gemeinkosten.

Darüber hinaus sollten die aus der 3. AEG-Novelle resultierenden gesetzlichen Anforderungen erfüllt werden.

Weitere wesentliche Zielsetzungen bestanden darin, eine Prozess-, Produkt- und Kostentransparenz zu schaffen.

Nach einer Analyse der rechtlichen Auflagen wurde zunächst ein Katalog rechtlicher Anforderungen entwickelt, der eine diskriminierungsfreie Behandlung dritter Eisenbahnverkehrsunternehmen sowohl bzgl. des Zugangs zu den Reiseauskunftsmedien als auch bzgl. der Vertragsgestaltung und der Preiskonditionen sicherstellt.

Als Basis des prozesskostenorientierten

Kalkulationsmodells wurden vorhandene Prozessmodelle analysiert und zu einer Prozessstrukturlandkarte erweitert sowie ein Produktleistungskatalog erstellt.

Für die Berechnung der Selbstkosten je Produkt wurde ein präzises Kalkulationsschema mit umfassender Kostenbasis entwickelt. Nach der Zuordnung der Einzelkosten auf die Kostenträger wurde auf eine pauschalisierte Gemeinkostenschlüsselung gemäß konventioneller Zuschlagskalkulation verzichtet. Stattdessen wurden die Gemeinkosten zunächst den Prozessen und erst danach mit Hilfe von identifizierten Kostentreibern und Kostentreibermengen den Produkten beanspruchungsgerecht zugeordnet.

Damit wurde der DB Vertrieb ein leistungsfähiges und an zukünftige Erfordernisse anpassbares prozessorientiertes Instrument des Kostenmanagements an die Hand gegeben.

